Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag Donnerstag und Samstag.

Anzeigenpreis: Laut Tarif. — Postscheckkonto: Dortmund Nr. 12385.

Redaktion, Druck und Verlag Von Fritz Küching, Annen, Bahnhofstr. 38, Telephon 834.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung"

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde, sowie der Gemeinden Stockum-Düren.

Inserate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung" weite u. billige Verbreitung — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall

Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Nr. 134 — Donnerstag, den 8. November 1923. — 39. Jahrgang.

Der Rekord.

Fünf Sonntagsreden Poincarés.

Am Sonntag hat Poincaré seinen eigenen Rekord gedrückt, indem er nicht weniger als fünf Reden gehalten hat. Zwei davon waren politischer Art. Er sprach von dem „freiwilligen Bankrott" Deutschlands, angesichts dessen Frankreich von verschiedenen Seiten aufgefordert worden sei, eine Revision der deutschen Schuld vorzunehmen, und fuhr dann fort:

Als ob diese Schuld nicht endgültig in den Ausführungen des Vertrages bereits festgestellt sei und als ob es konstitutionell von der französischen Regierung abhänge, eine diplomatische Konvention, die von beiden französischen Kammern angenommen sei, abzuändern. Poincaré äußerte sich dann wörtlich folgendermaßen über die französischen Vorbehalte: **„Wir haben unsere Vorsichtsmaßregeln treffen müssen, damit man nicht versucht, uns unsere Pfänder vor vollkommener Zahlung aus der Hand zu nehmen, und damit man nicht bei der Untersuchung, die die Reparationskommission vornehmen wird, auf Umwegen auf eine Festsetzung der deutschen Schuld kommen kann."**

Zur Frage der Sachverständigen betonte Poincaré, es sei notwendig, daß die Sachverständigen unter den „Jammerlappen", mit denen sich das Reich nach außen bedecke, die Tatsachen suche. Poincaré kam alsdann auf die Sicherheitsfrage zu sprechen. Frankreich müsse ständig auf der Wacht bleiben, wie sich die inneren Verhältnisse in Deutschland entwickeln. „Wir werden nicht müde werden, immer zu wiederholen, daß wir nicht daran denken, uns, sei es direkt, sei es indirekt, irgendein Gebiet anzueignen, und daß wir durchaus beabsichtigen, die Freiheit der Bewohner zu respektieren."

Die Rheinlandfrage.

Zu der englischen Note über die Rheinlandfrage führte Poincaré aus:

„Wenn ich höre, wie gewisse befreundete Länder erklären, daß, wenn diese oder jene Gruppe der Bevölkerung ihre Unabhängigkeit proklamiert, so würde hieraus natürlich eine Revision des Versailler Vertrages folgen, so gestehe ich ein, daß ich eine Ueberlegung nicht sehr gut begreife, die mir den Prinzipien des Menschenrechts entgegengesetzt erscheint. Wir haben niemals versprochen, die deutsche Verfassung gegen die Deutschen zu schützen, und haben ein solches Versprechen auch nicht für die Einheit des Reiches abgegeben."

Die Markstabilisierung.

Niedrige Umrechnungszahl für Papiergeld.

Der Reichsfinanz- und der Reichswirtschaftsminister haben am Sonntag eine sehr wichtige Besprechung mit Finanzsachverständigen über die Stabilisierung der Mark gehabt.

Den Beratungen zugrunde lag der Beschluß des Reichskabinetts, ein festes Mindestumrechnungsverhältnis zwischen einem wertbeständigen Wert und der Papiermark herzustellen. Es handelt sich dabei um eine begrenzte Papiergeldmenge, da bekanntlich mit dem Inkrafttreten der Rentenmark die Notenpresse zum Stillstand kommt. Die Sachverständigen haben die Absichten der Regierung einmütig als praktisch durchführbar bezeichnet und so bestimmte positive Vorschläge gemacht, daß eine endgültige Beschlußfassung der Reichsregierung in kürzester Frist erfolgen kann. Aus den Kreisen der Sachverständigen ist zugleich mit großem Nachdruck gefordert worden, daß gegen ungenehmigtes Notgeld mit aller Schärfe eingeschritten wird und daß das genehmigte Notgeld nach anderweitiger Befriedigung des dringendsten Bedarfs an Zahlungsmitteln sofort eingezogen werden muß.

Wie ferner verlautet, wird die Umrechnungszahl für das Verhältnis der Papiermark zum Dollar so niedrig wie irgend möglich festgesetzt werden, wobei die Erwägung eine wesentliche Rolle spielen dürfte, daß die Kurse erst in der letzten Zeit so stark in die Höhe gegangen sind.

Gegen die Auswüchse im Kartellwesen.

Die Reichsregierung hat eine Verordnung erlassen, um gewisse Auswüchse, die sich im Kartellwesen gezeigt haben, zu bekämpfen. Die Hauptbestimmungen dieser Verordnung lauten:

Verträge und Beschlüsse, welche Verpflichtungen über die Handhabung der Erzeugung oder des Absatzes, die Anwendung von Geschäftsbedingungen, die Art der Preisfestsetzung oder die Forderung von Preisen enthalten (Syndikate, Kartelle, Konventionen und ähnliche Abmachungen), bedürfen der schriftlichen Form. Gefährdet ein Vertrag oder Beschluß dieser Art oder eine bestimmte Art seiner Durchführung die Gesamtwirtschaft oder das Gemeinwohl, so kann der Reichswirtschaftsminister

1. beim Kartellgericht beantragen, daß der Vertrag oder Beschluß für nichtig erklärt oder die bestimmte Art seiner Durchführung untersagt wird;

2. anordnen, daß jeder an dem Vertrage oder Beschlusse Beteiligte jederzeit fristlos den Vertrag kündigen oder von dem Beschlusse zurücktreten kann;

3. anordnen, daß ihm Abschrift aller zur Durchführung des Vertrages oder Beschlusses getroffenen Vereinbarungen und Verfügungen einzureichen ist und daß diese Maßnahmen erst nach Zugang der Abschrift in Kraft treten.

Die Gesamtwirtschaft oder das Gemeinwohl ist insbesondere dann als gefährdet anzusehen, wenn in volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigter Weise die Erzeugung oder der Absatz eingeschränkt, die Preise gesteigert oder hochgehalten oder im Falle wertbeständiger Preisstellung Zuschläge für Wagnisse (Risiken) eingerechnet werden oder wenn die wirtschaftliche Freiheit durch Sperren im Einkauf oder Verkauf oder durch Festsetzung unterschiedlicher Preise oder Bedingungen unbillig beeinträchtigt wird.

Verträge oder Beschlüsse der bezeichneten Art kann jeder Beteiligte fristlos kündigen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Als wichtiger Grund ist es immer, anzusehen, wenn die wirtschaftliche Bewegungsfreiheit des Kündigenden, besonders bei der Erzeugung, dem Absatz oder der Preisgestaltung, unbillig eingeschränkt wird.

Auf Grund von Verträgen oder Beschlüssen der bezeichneten Art dürfen ohne Einwilligung des Vorsitzenden des Kartellgerichts Sicherheiten nicht verwertet und Sperren oder Nachteile von ähnlicher Bedeutung nicht verhängt werden.

Sind Geschäftsbedingungen oder Arten der Preisfestsetzung von Unternehmungen oder von Zusammenschlüssen solcher (Trusts, Interessengemeinschaften, Syndikaten, Kartellen, Konventionen und ähnlichen Verbindungen) geeignet, unter Ausnützung einer wirtschaftlichen Machtstellung, die Gesamtwirtschaft oder das Gemeinwohl zu gefährden, so kann das Kartellgericht auf Antrag des Reichswirtschaftsministers allgemein aussprechen, daß die benachteiligten Vertragsteile von allen Verträgen, die unter den beanstandeten Voraussetzungen abgeschlossen sind, zurücktreten können.

Gegen die Lebensmittelnot.

Maßregeln der Reichsregierung.

Amtlich wird aus Berlin folgendes gemeldet:

Zur Linderung der größten Not auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung hat die Reichsregierung für die **Milchverbilligung** erhebliche Beträge den Ländern zur Verfügung gestellt, sowie dem Zentralausschuß für die Auslandshilfe Mittel überwiesen, die die Fortführung und Verstärkung der mit Hilfe des Auslands durchgeführten **Kinderspeisungen** sichern. Um aber auch weiteren Kreisen der unter den Verhältnissen schwer leidenden Bevölkerung Erleichterung zu schaffen, wird die Reichsregierung in einigen besonders dringenden Fällen eine **Kredithilfe** in die Wege leiten, damit vorhandene Lebensmittel leichter und möglichst billig in den Verkehr gebracht werden.

Auch auf den übrigen Wirtschaftsgebieten hat die Reichsregierung nachdrücklichsten Einfluß auf die Preispolitik genommen. So sind, in Goldmark gerechnet, die Preise bei der Kohle um 35 Proz., bei den Baustoffen um 20 bis 30 Proz., bei Roheisen um rund 35 Proz., bei gewissen Teilen der eisenverarbeitenden Industrie um 20 Prozent gesenkt worden. Die Auswirkung dieser Preissenkung auf andere Wirtschaftsgebiete kann sich naturgemäß nur allmählich durchsetzen. Der Zwang für die Verkehrsverwaltung, im Interesse einer Entlastung der Reichsfinanzen und einer Eindämmung der Inflation ihre Tarife dem Goldwerte anzupassen, muß zunächst den Preissenkungen bis zu einem gewissen Grade entgegenwirken. Es ist aber zu hoffen, daß die Verbilligung der Rohstoffkosten der weiterverarbeitenden Industrie in kürzerer Zeit wieder größere Wettbewerbsfähigkeit und damit auch wieder einen erhöhten Beschäftigungsgrad sichern wird. Durch dauernde Einwirkung auf die Preisprüfungsstelle und fortgesetzte Ueberwachung der wirtschaftlichen Verbände [illegible] bestehende Mißstände im Warenverkehr bekämpft werden.

Gegen den Wucher.

Ein Erlaß des preußischen Landespolizeiamtes.

Der Präsident des preußischen Landespolizeiamtes wendet sich mit folgendem Erlaß an die Bevölkerung:

Gewisse Kreise des Handels haben den niedrigen Dollarkurs an der New Yorker Börse, der am Sonnabend früh in Berlin bekannt geworden ist, zum Anlaß genommen, die Preise entsprechend heraufzusetzen. Ein solches Treiben ist eine verwerfliche Ausnutzung der Notlage des Volkes und nichts anderes als schamlosester Wucher. Als gültige Kennziffer für die Geldentwertung kommt nur der amtliche Dollarkurs vom Tage vorher in Frage. Die Organisationen des Lebensmittel-Groß- und Kleinhandels haben das auch für sich und ihre Mitglieder bindend anerkannt. Die Polizeiorgane sind angewiesen, [illegible] den Preisausschreitungen energisch zu begegnen und mit [illegible] ihnen zu Gebote stehenden Mitteln gegen diesen W[illegible] einzuschreiten.

An mich sind wei[illegible] Meldungen gelangt, daß einzelne Händler bereits [illegible]piermark als Zahlungsmittel zurückweisen mit de[illegible] daß sie selbst ihren Lieferanten wertbeständig[illegible]ßten.

Ich mache [illegible]rium darauf aufmerksam, daß ein solches Verhalte[illegible]setzlich ist und daß die Papiermark nach wie vor [illegible]liches Zahlungsmittel ist. Wenn der Verkäufer die Papiermark nicht annimmt, kommt er in Verzug, und die Käufer sind ihrer Zahlungspflicht ledig.

Im übrigen ersuche ich die Bevölkerung, alle solche selbstsüchtigen Handlungen einzelner Händler gegen die Interessen der Gesamtheit unnachsichtig bei der Polizei zur Anzeige zu bringen, damit solche wucherischen Elemente im Handel nicht nur der gerechten Bestrafung zugeführt, sondern auch wegen der Unzuverlässigkeit so schnell wie möglich aus dem Handel entfernt werden.

Deutsches Reich.

— Berlin, den 6. November 1923.

° **Neues Reichsnotgeld.** Vom Reichsfinanzministerium wird mitgeteilt: Der Bedarf an wertbeständigen Zahlungsmitteln ist außerordentlich schnell gewachsen, andererseits stößt die Ausgabe von wertbeständigem Notgeld auf Schwierigkeiten, weil der Betrag der Goldanleihe, die als Unterlage für wertbeständiges Notgeld dient, auf 500 Millionen Goldmark beschränkt worden ist und nicht erhöht werden darf. Um diesem Bedarf entgegenzukommen, hat sich das Reichsfinanzministerium entschlossen, 6proz. im Jahre 1932 fällige Goldschatzanweisungen bis zu einem Betrage von 300 Millionen Goldmark auszugeben. Diese mit Zinsscheinen ausgestatteten Schatzanweisungen werden nicht in kleinen Stücken geschaffen — der niedrigste Betrag wird 25 Dollar gleich 105 Goldmark sein — und sind nicht dazu bestimmt, als Zahlungsmittel verwendet zu werden. Sie können von Mitte der nächsten Woche ab zum jeweiligen Kurse für Auszahlung New York bei den Reichsbankanstalten zum Zwecke der Begründung von Notgeld durch die zur Ausgabe von Notgeld ermächtigten Stellen erworben werden. Bis zur Fertigstellung der Stücke dient die von der Reichsbank erteilte Quittung als Unterlage.

° **Alarmierende Gerüchte aus Thüringen.** Zu den mannigfachen alarmierenden Meldungen aus Thüringen über bayerische Rüstungen in Nordbayern wird an zuständiger Berliner Stelle erklärt:

„Aus den alarmierenden Berichten über den Aufmarsch bayerischer irregulärer Kontingente spricht eine durch die tatsächlichen Verhältnisse nicht gerechtfertigte Nervosität. Auf jeden Fall hat die Reichsregierung für die Abwehr etwaiger Grenzüberschreitungen vollkommen ausreichende Truppen an Ort und Stelle zur Verfügung. Es handelt sich bei dem Aufmarsch an der bayerisch-thüringischen Grenze um Mitglieder der verschiedenen Kampfverbände. Im übrigen beschränkt sich diese rechtsradikale Bewegung nicht nur auf Bayern, sondern Nachrichten aus Pommern, Schlesien und Brandenburg lassen erkennen, daß ähnliche Bewegungen teilweise mit separatistischem Charakter sich in diesen Gebieten entwickeln. Obschon ein klares Ziel dieser Bewegung nicht vorliegt, scheint die Hauptforderung auf die Einrichtung einer scharfen Rechtsdiktatur gerichtet zu sein."

° **Gegen die Beschimpfungen der Reichswehr** richtet sich ein Erlaß des Reichswehrministers, in dem es heißt: Auf Grund des Paragr. 1 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 26. 9. 1923 verbiete ich alle öffentlichen Beschimpfungen der Reichswehr sowie die öffentliche Verbreitung von unwahren Nachrichten, die geeignet sind, ihr Ansehen in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Zuwiderhandlungen werden nach Paragr. 4 der Verordnung vom 26. 9. 1923 bestraft. Zeitungen, die solche Beschimpfungen oder Nachrichten enthalten, sind von dem zuständigen Inhaber der vollziehenden Gewalt auf mindestens drei Tage zu verbieten.

° **Die Gründe Sollmanns für seinen Rücktritt.** Die Arbeitsgemeinschaft der republikanischen Jugendbünde veranstaltete in Berlin eine Kundgebung für „Reichseinheit und deutsche Republik". Der bisherige Reichsinneminister Sollmann erklärte, es fehle der deutschen Republik noch an Schwungkraft, weil wirtschaftliche Not, Mangel an nationaler Freiheit und der Vertrag von Versailles unser Volk niederhalten. Er sei aus der Regierung ausgeschieden, weil er den Glauben daran verloren habe, daß dieses Kabinett diesen Staat wirklich mit allen Mitteln verteidigen wolle. Sterbe die Republik, so sterbe sie an der Feigheit ihrer Führer.

Auslands-Rundschau.

Nansen für eine Anleihe an Deutschland.

+ Frithjof Nansen, der in New York angekommen ist, erklärte die deutsche Frage für die alles andere überschattende und sagte für diesen Winter eine Hungersnot voraus. Einzig eine internationale Anleihe könne Deutschland retten.

Aenderungen in der serbischen Kirche.

+ Nach lebhafter Aussprache stimmte der Heilige Synod der serbischen Kirche der Angleichung des orthodoxen Kalenders an den gregorischen zu. Außerdem wurde die Zulassung einer zweiten Priesterehe genehmigt, jedoch mit dem Vorbehalt, daß diese Reform auch von allen übrigen orthodoxen Kirchen durchgeführt wird.

Unruhen in Griechenland.

+ Ueber Italien kommen Meldungen aus Athen, daß in Griechenland in den letzten 24 Stunden schwere Zwischenfälle eingetreten seien, und daß der König von den Revolutionären gefangen genommen worden sei. Eine Bestätigung dieser Meldung von anderer Seite liegt vorläufig nicht vor.

* * *

+ **Prag.** Jeder tschecho-slowakische Parlamentarier erhielt einen Jubiläums-Golddukaten, für den ihm freilich 150 Tschechokronen von den Diäten abgezogen wurden.

Die Kabinettsbeschlüsse über Währungsfragen.

Berlin, 7 Nov. Nach langen Beratungen hat heute das Reichskabinett endlich die entscheidenden Beschlüsse in der Währungsfrage gefaßt. Es hat davon abgesehen, schon jetzt einen festen Umrechnungskurs zwischen der Papiermark, der Goldanleihe oder der Rentenmark festzusetzen. Dieser Kurs wird vielmehr in dem Augenblick festgestellt werden in dem die Rentenbank endgiltig in Tätigkeit tritt. Der Umrechnungskurs wird sich dann nach der in diesem Augenblick vorhandenen geldlichen Lage und der Höhe des Papiermarkumlaufs richten. Vorläufig hat die Regierung zur Erweiterung ihres Devisenfonds zwei grundlegende und außerordentlich einschneidende Maßnahmen beschlossen.

1. Es wird die Devisenabgabe auf Grund der Brotversorgungsabgabe noch ein zweites Mal erhoben.

2 Es wird durch die Ausfuhr einer größeren Menge Zucker der diesmaligen Ernte ein Devisenfonds geschaffen, der insbesondere dazu dienen soll, die notwendige Einführung von Nahrungsmitteln für die Ernährung der Bevölkerung auf alle Fälle sicherzustellen, und zwar ist daran gedacht, nicht nur einen Teil aus dem Gesamtdevisenertrag dieses Zuckerexports für das Reich nutzbar zu machen.

An reinen Währungsmaßnahmen sind folgende Beschlüsse gefaßt worden:

Die Rentenmark wird auf alle Fälle, wenn keine Streiks die Druckherstellung stören, am 15. November praktisch in den Verkehr kommen. Um die dann auf den Markt befindlichen Papiermarksummen rascher auffangen zu können, hat sich die Reichsregierung entschlossen, zur ersten Goldanleihe von 500 Millionen Goldmark und zur zweiten in nur ganz großen Stücken in diesen Tagen aufgelegten Goldanleihe von 300 Millionen Goldmark eine dritte Goldanleihe in Höhe von weiteren 300 Millionen Goldmark aufzulegen, die ebenfalls durch Steuern, und zwar durch eine neue Steuerart gedeckt und getilgt werden soll. Zu welchem Kurs die Papiermark gegen diese Goldanleihe eingewechselt wird, kann vor der Stillegung der Notenpresse selbstverständlich nicht mitgeteilt werden, doch wird der Kurs in dem Augenblick veröffentlicht, in dem die Notenpresse endgiltig stillgelegt d h keine Schatzanweisungen für das Reich ohne entsprechende Deckung ausgegeben werden

Ein Regierungsaufruf.

Für Ordnung und Freiheit.

Die Reichsregierung erließ folgenden Aufruf zur Einigkeit und zum Zusammenhalten in diesrn ernsten Stunden:

An das deutsche Volk!

In schwerster Lage drohen dem Reiche innere Erschütterungen Gewisse, wenn auch nicht zahlenmäßig starke Kreise versuchen, gestützt auf die Notlage unseres Volkes, einen ungesetzlichen Druck auf die Staatsgewalt auszuüben und vielleicht die Brandfackel eines Kampfes Deutscher gegen Deutsche in das deutsche Haus zu werfen. Die Reichsregierung ist entschlossen, solchen Bestrebungen mit äußerster Energie und ganzer Kraft entgegen zu treten und wird hierzu alle notwendigen Maßnahmen ergreifen. Wenn wir über die Zeit des Ueberganges zu einer neuen wertbeständigen Währung, wenn wir über die Zeit schwerer Arbeits- und Erwerbslosigkeit schwierigster Wirtschaftsverhältnisse und unerhörten außenpolitischen Druckes hinwegkommen sollen, dann ist Voraussetzung dafür Erhaltung der Reichseinheit und der Ordnung und Sicherheit im Innern. Jede Erleichterung unserer außenpolitischen Lage ist, wie wir wissen, davon abhängig, daß diejenigen Völker und führenden Persönlichkeiten die Deutschlands unerträgliche Notlage erkannt haben und Deutschland helfen wollen, nicht am deutschen Volke verzweifeln, wenn sie sehen, daß es sich in einer solchen Zeit gegenseitig zerfleischt. Bedenkt auch, wie eine Zerfleischung im Innern auf unsere Brüder an Rhein und Ruhr wirken müßte, die im schwersten Kampfe gegen bezahlte bewaffnete separatistische Horden ihr Deutschtum verteidigen Sie haben das Recht, zu erwarten, daß das ganze deutsche Volk ihren Kampf mitführt und daß nicht im Innern des Reiches Deutsche gegen Deutsche kämpfen ohne ein Ziel, das irgend eine Aussicht auf Besserung gibt Sei man sich auch darüber klar, daß jede Möglichkeit, außenpolitisch überhaupt etwas zu erreichen, mit dem Augenblick endgültig entschwunden ist, an dem an Stelle einer verfassungsmäßigen Regierung irgend eine ungesetzliche Macht Deutschland nach außen hin zu vertreten suchen wird. Die deutsche Regierung besitzt die Machtmittel, jedem Putsch mit Erfolg zu begegnen und die Verfassung des Reiches zu schützen. Die Reichswehr und die Schutzpolizei werden getreu ihrem Eid ihre Pflicht tun. Die Reichsregierung vertraut fest darauf, daß, wenn ihr der Kampf gegen ihren Wunsch und gegen ihren Willen aufgezwungen werden sollte, das gesamte deutsche Volk geschlossen für die Ordnung und Freiheit des Deutschen Reiches eintreten wird.

Berlin, 5 November 1923.

Der Reichspräsident: gez Ebert.

Die Reichsregierung: gez. Dr. Stresemann.

An der am Montag im Reichstag abgehaltenen Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei nahm auch Reichskanzler Dr Stresemann teil. In einer Darlegung der politischen Lage wies der Reichskanzler, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, auch besonders auf den Aufruf der Reichsregierung an die Bevölkerung hin. Mit bezug auf die von den einzelnen Parteien im Ausschuß beabsichtigten Aufrufe soll sich der Reichskanzler dagegen erklärt haben, daß auch die freiwilligen Hilfskräfte zum Schutze der Republik aufgerufen werden, da die Reichsregierung sich auf die Reichswehr vollkommen verlassen könne und diese allein Herr etwaiger Unruhen werden würde Die Fraktion beschäftigte sich ferner mit der Währungsfrage und setzte einen kleinen Ausschuß ein, der sofort nach der Fraktionssitzung zusammentritt, um über diese Angelegenheit zu beraten.

■ ■ ■

Die Schicksalsstunde des deutschen Volkes.

In einem „Die Schicksalsstunde des deutschen Volkes" betitelten Artikel bespricht die dem Reichskanzler nahestehende „Zeit" die innerpolitischen Putschpläne und den Aufruf der Reichsregierung und schreibt u. a, die Reichsregierung bedürfe an sich nicht der Hilfe. Ihre Entschlossenheit, allen Gewaltstreichen mit der vollen Macht des Staates entgegenzutreten, wird im Ernstfall die Probe bestehen. Ebenso wenig kann zweifelhaft sein. daß sie mit den in ihrer Hand befindlichen Machtmitteln aller Putschpläne Herr werden kann. Aber die Bekämpfung der vorhandenen Gefahr ist eine Sache des ganzen Volkes. Das gesamte deutsche Volk muß sich bewußt sein, daß sein ferneres Schicksal als Reich und Staat jetzt entschieden wird. In diesem Sinne ruft die Regierung das Volk zur Mitwirkung auf Das Blatt weist dann auf die außenpolitische Lage hin und hebt hervor, daß England und Amerika die Kräfte der Weltwirtschaft erneut auf den Plan gerufen und dabei Italien und Belgien auf ihrer Seite hätten, sowie, daß die amerikanische Hilfe bereits in der Form von Lebensmittel- und Rohstoffkrediten ganz bestimmte Gestalt angenommen habe. In diesem Augenblick würde ein Staatsstreich in Deutschland alle außenpolitischen Möglichkeiten mit einem Schlage vernichten Eine deutsche Militärdiktatur würde eine Einheitsfront schaffen, die jahrelang wie ein Wall gegen uns gestanden. Diejenigen, die in diesem Augenblick im Innern den Bruderkampf entfachten, fielen der heldenmütig kämpfenden rheinischen Bevölkerung in den Rücken. An Rhein und Ruhr würde man es als Verrat an der deutschen Sache empfinden, wenn das Volk das Schicksal der Brüder in den besetzten Gebieten über blutige innere Fehde vergißt. Das Blatt schließt mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß das deutsche Volk sich in seiner Schicksalsstunde seiner Pflicht bewußt sein möge.

Englisch-belgisches Sachverständigen-Uebereinkommen.

Vollständige Isolierung Frankreichs.

Reuter berichtet aus Washington: Mitteilungen, die beim Staatsdepartement eingegangen sind, besagen, daß Großbritannien, Italien und Belgien ein Uebereinkommen zu Gunsten einer freien und vollen Untersuchung der Reparationsfrage durch einen Sachverständigenausschuß erzielt hätten.

Der römische Vertreter des „Corriere della Sera bestätigt die Reutermeldung. daß England, Italien und Belgien sich bereits über die Tragweite uud die Formen der Einladung an Amerika zur Sachverständigenkonferenz geeinigt haben. England wolle in Paris Schritte unternehmen zur schnellen Beilegung der darüber bestehenden Meinungsverschiedenheiten. Die italienische Regierung machte die Staaten auf die ernste Verantwortung aufmerksam, die sie infolge Scheiterns der Konferenz übernehmen. Aus London wird dem Blatt in der gleichen Angelegenheit mitgeteilt, Poincaree habe zugesagt, daß die Sachverständigenkonferenz nicht nur die Zahlungsfähigkeit Deutschlands, sondern auch Beratungen über die Zukunft anstellen solle. Italien, Belgien und England seien im übrigen einig, daß man Amerika auch ohne die Beteiligung Frankreichs einladen könnte, ohne den Rücktritt Belgiens befürchten zu müssen. „Secolo" verlangt, es solle auch die Zahlungsfähigkeit der verbündeten Staaten geprüft werden und Corriere della Sera" hofft auf ein Entgegenkommen Ameritas in der Frage der interalliierten Schulden.

Englischer Mahnruf an Frankreich.

Betreffs der Montag abend in London eingetroffenen Antwort Poincarees nimmt die Presse insofern Stellung zu der französischen Haltung, als sie ihre ernsten Besorgnisse nicht verhehlt Die „Times" verlangt in energischem Tone eine sofortige und greifbare Lösung der deutschen Frage, da ernste Gefahr im Verzug sei Sie weist auf die bedrohlichen Störungen der inneren Ordnung Deutschlands hin. Während England und einige seiner Verbündeten alles daran setzten, eine internationale Kommission zu schaffen, welche die Zustände in Deutschland einer künftigen Lösung entgegenführen könnte, sähen sie ihre Bemühungen durch Frankreich durchkreuzt.

Die Frage einer Anleihe für Deutschland.

Reuter berichtet aus Newyork: In maßgebenden Kreisen wird mitgeteilt, daß die Bankiers damit rechnen, daß sie am Ende der vorgeschlagenen Sachverständigen-Konferenz aufgefordert werden sollen, eine deutsche Anleihe unterzubringen. Sie legen aber Nachdruck darauf, daß sie ausreichende Bürgschaften fordern werden in der Form eines Vorzugspfandrechtes auf die deutsche Aktiva mit der Zusicherung, daß eine derartige Anleihe auf einstimmiges Ersuchen der Alliierten und zu ihren Gunsten aufgelegt werde. Die hiesigen Bankiers nehmen nicht an, daß Frankreich derartigen Bedingungen zustimmen werde.

■ ■ ■

Ein erschütterndes Bild.

Wiesbaden, 7. November. Die Stadtverordneten bewilligten 3000 Billionen Mark als vorläufigen Kredit für Unterstützungsgelder, Notstandsmaßnahmen usw. Es wurde dabei bekannt, daß es 10 000 Erwerbslose gebe, 5000 Kurzarbeiter, 4000 unterstützte Klein- u. Sozialrentner 50 v. H. der Männer und Frauen befänden sich in Fürsorge Rechne man die Kinder hinzu, so könne man behaupten, daß zwei Drittel der Bevölkerung ganz oder teilweise durch die Stadt versorgt würden.

Die Lebensmittelversorgung des Ruhrgebiets.

Essen, 7. November. Die Vertreter des Lebensmittel-Groß- und Einzelhandels, die Konsumvereinigungen der industriellen Unternehmungen, der Stadtverwaltungen und der Handelskammern des Ruhrgebiets sind in einer gemeinsamen Sitzung am 5. November in Essen zu der Ueberzeugung gekommen, daß die gesamte Lebensmittelversorgung des besetzten Ruhrgebiets in den nächsten Wochen zusammenbrechen muß, wenn es nicht gelingt, die vorhandenen Warenlager auf völlig veränderter Höhe zu bringen. Die Regierung ist telegraphisch auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, daß heute mehr als bisher der Lebensmittelhandel im Ruhrgebiet bei der Zuteilung von Devisen berücksichtigt wird.

■ ■ ■

Gefährdung der Lebensmitteltransporte von Holland.

Infolge der zahlreichen Eisenbahndiebstähle und der täglich zunehmenden Plünderung auf den Westdeutschen Güterbahnhöfen haben in den letzten Tagen eine Reihe Versicherungsgesellschaften die Assekuranz von Lebensmittelsendungen aus den Niederlanden nach Westdeutschland auf dem Eisenbahnwege abgelehnt. In den letzten Tagen wurden bei Dorsten 5 Waggons mit niederländischen Lebensmitteln wie Käse, Schmalz, Corned-Beef ausgeraubt. In Gelsenkirchen wurde eine ganze Waggonsendung Margarine geplündert. In Witten raubten Plünderer am offenen Tage aus einem Lebensmittelzuge mehrere Waggons Mehl und holländischen Käse. Die meisten Lebensmittelgroßhandlungen des Ruhrgebietes lassen jetzt ihre

Die geborene Krause.

28) Roman von Fr. Lehne.

„In Potsdam?" wiederholte sie fragend. „Dann kennen Sie jedenfalls die Arenbergs? — Nicht? — Oder die Treskows? — Auch nicht? — Es sind Verwandte von mir. Darf ich fragen, was Sie für eine Geborene sind? Vielleicht finden wir da doch Berührungspunkte — ich habe so viele Beziehungen zu Potsdam."

„Ich bin eine geborene Krause."

Klar und deutlich, beinahe zu laut, einem Bekenntnis gleichend, klang die schöne, warme Stimme der jungen Frau. Keinem der Nächststehenden — auch ihrem Mann und Bernd Eldringen nicht — waren ihre Worte entgangen; die Frau Oberst lauschte jetzt auf die Unterhaltung der beiden Damen.

In dem hochmütigen Gesicht der Generalswitwe malte sich ein deutliches Befremden.

„Krause? Von Krause?"

„Nein, Exzellenz, ganz einfach Krause. Ich stamme aus dem Bauernstand."

„Ah, der Rittergutsbesitzer Krause in Hoheneichen — ich erinnere mich."

„Verzeihen, Exzellenz, daß ich nochmals widersprechen muß. Mit dem Rittergutsbesitzer Krause sind wir nicht verwandt. Meine Eltern haben in einem kleine Dorfe — in Kleinschmichow — als schlichte und rechte Bauern ihre Scholle bewirtschaftet; in meinen Adern fließt echtes, unverfälschtes Bauernblut."

Rosemarie lächelte liebenswürdig und sah ihr Gegenüber groß und voll an. Sie ahnte die versteckte Feindseligkeit dieser Frau, hatte aber keine Furcht.

Mit einer unnachahmlich hochmütigen Bewegung legte die Exzellenz den Kopf zurück und musterte die junge Frau mit einem beleidigend verwunderten Blick.

„Ah, eine geborene Krause!" kam es langsam und schleppend von ihren Lippen. „Jedenfalls ist ihre Heirat eine Liebesheirat", bemerkte sie mit einem impertinenten Lächeln.

„Das gehört nicht hierher, Exzellenz! — Auf den Fall aber wird die geborene Krause ihr Möglichstes tun, um den Grafen Laubenberg nicht durch ihre bürgerliche Herkunft zu kompromittieren." In leichtem, verbindlichem Plaudertone sprach sie, als ob sie die neuesten Moden oder ein neues Theaterstück erörterten.

Die Frau Oberst war peinlich berührt durch die Taktlosigkeit der Schwägerin, die unter der Maske lächelnder Liebenswürdigkeit eine ihrer Gastdamen gekränkt hatte, und um so peinlicher war sie berührt, da sie ja selbst eine bürgerlich Geborene war.

Die Damen, die Rosemaries Rede und Gegenrede mit der Generalin verfolgt hatten, waren über deren Freimut geradezu verblüfft. Sie hätte wirklich nicht nötig gehabt, ihre bürgerliche Abkunft so auffallend zu betonen. Außerdem war es sehr unklug von ihr gewesen und möglicherweise zum Schaden ihres Gatten, der Generalin, als Schwester des Oberst und als eine trotz ihrer Witwenschaft sehr einflußreiche Dame, so keck entgegenzutreten.

Oder pochte sie darauf, daß Fürst Eldringen der Freund ihres Mannes war und ihre Häuslichkeit suchte? Fast schien es so. Sie sprach so zutraulich zu ihm, als kennten sie sich schon lange. „Aber das war eine Eigenart der Laubenbergs überhaupt, daß sie mit allen Herren so vertraut tat und die gewisse Grenze vernissen ließ, die Herkunft und Erziehung vorschrieb" — so tuschelte die Komtesse Adlersheim zur Generalin, die achselzuckend erwiderte:

„Ich bitte, Liebe, was kann man von einer geborenen Krause verlangen! Stallduft bleibt immer haften!"

Das war nicht so leise gesprochen, daß Rosemarie es nicht hätte hören können, die sich gerade mit Eldringen unterhielt. Und sie hatte es wohl verstanden. An ihrem Zusammenzucken merkte er es, und der Generalin zum Trotz blieb er bei ihr stehen. Er war empört über das Benehmen der Frau von Woldeck und suchte Rosemarie, deren Freimut und Furchtlosigkeit ihn entzückt hatten, durch eine lebhafte Unterhaltung über die Aufregung, die sich ihrer doch bemächtigte, hinwegzubringen.

Aus dem großen Saal ertönten die Klänge der Polonäse, um die Tanzlustigen herbeizurufen.

„Den zweiten Tanz halten Sie mir frei, Gräfin!" bat Eldringen, ehe er seine Tischdame aufsuchte. Sie nickte.

„Gern, Durchlaucht!"

Hans Eckardt Laubenberg kam hinzu. Er zwang sich zu einem scherzenden Ton. „Nun, welche Verschwörung wurde da angezettelt?"

„Durchlaucht bat mich um den nächsten Tanz, den ich auch zugesagt habe", erwiderte sie unbefangen.

„Gerade wollte ich dich darum bitten", hatte er auf der Zunge zu sagen, doch er schwieg.

Er war außer sich, wie sehr die Generalin sich vergessen hatte. Seine Frau so zu brüskieren. Und er konnte sie nicht zur Rechenschaft ziehen. Die ganze Stimmung war ihm genommen, obwohl er soeben von der Frau Oberst die anerkennendsten, schmeichelhaftesten Worte über Rosemarie hatte hören dürfen. Die warmherzige Frau wollte gutmachen, was die Schwägerin verschuldet.

Da seine Tischdame nicht tanzte, verzichtete er auf die Polonäse und den sich anschließenden Walzer. Seine Augen suchten Rosemarie, die in Eldringens Armen gleich einer rosenroten Wolke leicht und graziös dahinschwebte, getragen von den weichen, lockenden Klängen der „Rosen aus dem Süden".

Eldringen war ein leidenschaftlicher und selten guter Tänzer — nicht oft, daß eine Partnerin ihn voll befriedigte. Er war sehr wählerisch; man wußte das, besonders die Damen, die ihn und seine Dame jetzt scharf beobachteten.

„Die geborene Krause tanzt", hörte er da neben sich flüstern, es war die Komtesse Adlersheim, „sieh nur, Mama, wie maßlos und bacchantisch! Und dazu diese auffallende Toilette! Unerhört, wie sie mit Eldringen flirtet! Exzellenz hat schon recht — in ihrer Nähe wittert man —"

Graf Laubenberg sah nach der Sprecherin, die jetzt erschreckt verstummte und sich beiseite drückte.

Wieder flog das Paar an ihm vorbei, und eine rasende Eifersucht erfaßte ihn auf den Freund, dem es vergönnt war, Rosemarie in den Armen zu halten. Finster zogen sich seine Augenbrauen zusammen; fast körperliche Qual empfand er.

Der Tanz war zu Ende.

Mit leicht gerötetem Gesicht kam Rosemarie an Eldringens Arm daher. Drei oder vier der Herren hielten sie auf; sie lachte, wehrte ab, nickte lächelnd.

„Ah, Hans Eckardt!" sie hatte den Gatten erblickt.

„Ich möchte dich um den nächsten Tanz bitten, Rosemarie."

Sendungen aus den Niederlanden auf dem Schiffahrtswege transportieren. Eine Reihe großer Stadtverwaltungen des Ruhrgebietes u. des Rheinlandes hat der Firma N. V. Gebrüder van den Boon Strombootreederei in Rotterdam einen Lebensmittel-Eildampferdienst, der unter besonderer Bewachung steht, eingerichtet. Dieser spezielle Eildampferdienst ist für den Weg Rotterdam—Düsseldorf—Köln und umgekehrt vorgesehen.

Die Sonderbündler-Bewegung.

Verhaftung von Separatisten durch die Belgier.

Dienstag vormittag kam es in Duisburg-Hochfeld zu einem Zusammenstoß zwischen einer Abteilung Separatisten, die in einer Brotfabrik Mehl und Brotvorräte plündern wollten, und Kruppschen Arbeitern von Rheinhausen, welche die Separatisten an den Plünderungen zu hindern suchten. Die Separatisten flüchteten auf die in der Nähe liegenden Rheinschiffe und schossen auf die nachdrängenden Arbeiter. Sechs Arbeiter wurden schwer verletzt. Inzwischen war belgische Gendarmerie auf dem Kampplatz erschienen und verhaftete die Separatisten, gleichzeitig auch noch 25 uniformierte Separatisten, die zur Unterstützung erschienen waren. Die Belgier haben bekanntlich vor einigen Tagen den Separatisten jede Requirierung verboten. In der Bevölkerung von Duisburg glaubt man, daß die Separatisten sich nicht mehr lange halten können, nachdem ihnen die Ausgabe von Notgeld und das Requirieren von den Belgiern verboten worden ist.

Zum Abzug aus Aachen.

Freitag gegen 2½ Uhr nachmittags ging es wie ein Jubelschrei durch die Stadt; Die Separatisten ziehen ab! Um diese Zeit hatte sich ein starkes belgisches Gendarmeriekommando zum Rathaus begeben und die Sonderbündler aufgefordert, sich auf dem Marktplatz aufzustellen und unter belgischer Bewachung marschierten die Sonderbündler dann zum Regierungsgebäude und zum Bahnhof. Aus den letzten Reihen der Sonderbündler wurde fortwährend mit Revolvern auf die nachfolgende Menge geschossen. Dabei wurde eine Anzahl Personen verletzt. Deshalb drängte ein Trupp entschlossener Männer vier Separatisten aus der letzten Reihe vom Zuge ab und umzingelte sie. Die Menge übte an zwei dieser Sonderbündler Lynchjustiz. Schließlich stob der ganze Sonderbündlerzug fluchtartig zum Hauptbahnhof, wo nun etwa 1500 Sonderbündler verschwanden. Das Rathaus und das Regierungsgebäude kamen wieder in die Hand der deutschen Behörden. In Regierungsgebäude fand man als „Nachlaß der Sonderbündler" einen Haufen schmutziger Damenwäsche und unzählige Pakete Aachener Notgeld. Im Rathaus haben die Sonderbündler wie die Wilden gehaust. Im großen Kaisersaal haben die Verbrecher mit Gewehren u. Revolvern in die in der ganzen Welt bekannten Fresken Alfred Rethels über das Leben Karls des Großen hineingeschossen. Ein Gemälde, die Krönung Karls des Großen darstellend, weist 21 handbreitgroße Einschußöffnungen auf.

Kaiserslautern in Händen der Putschisten.

Dorten proklamiert seine Republik.

Kaiserslautern, 7. November. Vorgestern früh haben die Separatisten das Rathaus besetzt. Ein Lastkraftwagen mit ungefähr vierzig Mann Besatzung, sämtlich bis auf die Zähne bewaffnet, fuhr vor dem Rathause vor, das auf Anordnung der Besatzungsbehörde im Laufe des Morgens von der Polizei geräumt werden mußte. Nach einigen Minuten kamen zwei weitere Autos mit Separatisten an, die ebenfalls schwer bewaffnet waren. Die Türen zum Rathaus, welche geschlossen waren, wurden mit Gewehrkolben eingeschlagen. Nach der Besetzung folgte den Separatisten auf dem Fuße französische Gendarmerie, welche die Leute auf der Straße mit Gummiknüppeln auseinandertrieben. Ferner wurde im Laufe des Vormittags das Landgerichtsgebäude besetzt. Auf dem Balkon des Gebäudes erschien Dorten und hielt eine Proklamationsrede. Die Separatisten, die aus dem Fenster sahen, stimmten nach Schluß der Rede ein dreimaliges Hoch auf die freien Rheinlande und die freie Pfalz an. Man erwartet stündlich die Besetzung der Post und der übrigen öffentlichen Gebäude.

30 Kommunistenführer verhaftet.

Hamburg, 7. Novbr. In einer Wirtschaft am Hafen wurde von der Polizei eine Kommunistenversammlung überrascht. Dabei wurden, dem Fremdenblatt zufolge, über 30 Kommunistenführer festgenommen.

Teuerungsunruhen in Berlin.

Berlin, 6 Novbr. Infolge der ungeheuren Brotpreiserhöhung kam es hier im Laufe des gestrigen Tages wieder zu zahlreichen Zusammenstößen und Plünderungen, vor allem vor Bäckereien, Schlächtereien und anderen Lebensmittelgeschäften. Auch mehrere Tabakgeschäfte wurden ausgeraubt. In der Gegend des sogenannten Scheunenviertels wurde besonders Jagd auf Devisenschieber und Aufkäufer von Schatzanweisungen gemacht. Der Tumult war zeitweilig so stark, daß die Straßenzüge von mit Karabinern bewaffneten Schutzbeamten gesperrt werden mußten.

Lokales.

§ **Aachen,** 8. November.

Alters- und Invalidenversicherung.

Nach Verordnung des Reichsarbeitsministers gelten vom 5. November d. J. ab:

Lohnkl. 44,	Wochenarbeitsverd. bis zu 25 Milliarden Mk.	Wochenbeitrag 300 Mill. Mk.
Lohnkl. 45,	Wochenarbeitsverd. bis zu 50 Milliarden Mk.	Wochenbeitrag 700 Mill. Mk.
Lohnkl. 46,	Wochenarbeitsverd. bis zu 100 Milliarden Mk.	Wochenbeitrag 1400 Mill. Mk.
Lohnkl. 47,	Wochenarbeitsverd. bis zu 200 Milliarden Mk.	Wochenbeitrag 2800 Mill. Mk.
Lohnkl. 48,	Wochenarbeitsverd. bis zu 300 Milliarden Mk.	Wochenbeitrag 4600 Mill. Mk.
Lohnkl. 49,	Wochenarbeitsverd. bis zu 400 Milliarden Mk.	Wochenbeitrag 6400 Mill. Mk.
Lohnkl. 50,	Jahresarbeitsverdienst von mehr als 400 Milliarden Mk.	Wochenbeitrag 8200 Mill. Mk.

Der Jahresarbeitsverdienst ist das 52 fache des wöchentlichen Arbeitsverdienstes. Zur Entrichtung der Beiträge werden die bisherigen Marken der Klassen 44—50 verwendet, sie werden zu den oben angegebenen Beträgen verkauft; Marken in den bisherigen Werten werden vom 5 November ab von den Verkaufsstellen nicht mehr abgegeben. Für die Zeit vom 1. bis 21. Oktober gibt die Landesversicherungsanstalt auf Antrag noch Marken zum 10fachen Nennwert ab. Der schriftlich zu stellende Antrag muß bis zum 11 November 1923 bei ihr eingegangen sein und muß Zahl und Lohnklasse der gewünschten Marken angeben, sowie die Zeit, für welche sie verwendet werden sollen. Zugleich ist der Geldwert der Marken gebührenfrei an die Landesversicherungsanstalt auf deren Postscheckkonto Essen Nr. 7895 einzuzahlen; ob es geschehen, ist im Antrage anzugeben. Die Landesversicherungsanstalt liefert dem Antragsteller auf dessen Kosten die Marken mit Entwertungsvermerk. Anträge, die diesen Erfordernissen nicht entsprechen, sind nach Bestimmungen des Herrn Reichsarbeitsministers wirkungslos. Die Landesversicherungsanstalt hat die bereits gestellten Anträge auf Lieferung alter Marken wegen ihrer großen Zahl und aus Mangel an diesen Marken noch nicht sämtlich erledigen können; sie ist bestrebt, die Antragsteller mit möglichster Beschleunigung zu befriedigen, sieht sich aber genötigt, Notgeld und kleine Geldscheine unter einer Million, die ihr zugesandt werden, als wertlos zu behandeln.

* * *

§ **Aachen,** 8. Nov. (Die Ortskrankenkasse) teilt uns mit: Das Versicherungsamt Hörde nimmt Anträge auf Nachlieferung von Invalidenmarken für die Zeit vom 1.—21. Oktober bis zum 11. November zum 10fachen des Nennwertes entgegen. Die Ortskrankenkasse ist bereit, am 10. eingehende Anträge, denen der Geldwert beigefügt ist, zu übermitteln.

— (Die Ortskrankenkasse) teilt noch mit: Um die Leistungsfähigkeit der Krankenkassen aufrecht zu erhalten, hat der Minister angeordnet, daß die Mitglieder von den Kosten zur Arznei 10% selbst bezahlen müssen.

§ **Aachen,** 8 Novbr. (Ihre goldene Hochzeit) begehen morgen die Eheleute Hch. Bangenberg und Frau, wohnhaft Bismarckstr. 18. Das Jubelpaar erfreut sich noch geistiger und körperlicher Frische. Möge ihm ein gesegneter Lebensabend beschieden sein.

)-(**Aachen,** 8. November. (Falsche Preisprüfer.) Am Samstag abend nach 6 Uhr erschienen im Laden des Metzgermeisters Steffen, Bismarckstraße, zwei Personen, die sich als amtliche Preisprüfungsstellenmitglieder ausgaben und dem Steffen Vorhaltungen machten, er hätte an eine Frau ausländischen Speck für inländischen Speck verkauft. Dann fragten sie Steffen, wie er den Auslandsspeck behandelte. Steffen, der glaubte, es mit amtlich bestellten Personen zu tun zu haben, gab ihnen bereitwilligst Auskunft, auch darüber, daß der Auslandsspeck angeräuchert würde. Die Frage, ob er selber eine Räucherkammer hätte, bejahte er. Dann entfernten sich die beiden Leute. Nachts wurde Steffen durch Hundegebell geweckt. Er eilte in den Keller und sah, daß sein Hund mehrere Kerle aus dem Keller, in dem die Räucherkammer sich befindet, verfolgte. Leider sind die Diebe, die am Abend vorher sich als „Preisprüfungsstellenmitglieder" ausgaben, entkommen. Der Fall zeigt jedenfalls wieder, daß sich die Geschäftsleute mit unbekannten Leuten nicht einlassen sollen. Es ist erforderlich, daß man sich in jedem Falle amtliche Ausweise vorzeigen läßt. In irgend welchen Zweifelsfällen rufe man die Polizei an, damit derartige Gauner unschädlich gemacht werden.

§ **Aachen,** 8. Novbr. (Die Erhöhung der Postgebühren) ist jetzt zu einer fast täglichen Rubrik geworden. Nachdem das Porto für den einfachen Fernbrief am 1. November auf 100 Million Mark erhöht war, hat die Postverwaltung mit Wirkung ab 5. November die Kosten desselben verzehnfacht. Es kostet somit der 20-Gramm-Fernbrief 1 Milliarde oder das 10-milliardenfache des Friedensbetrages, der 20 Gramm-Ortsbrief 500 Millionen (½ Milliarde.) Eine Fernpostkarte kostet ½ Milliarde, eine Ortspostkarte 200 Millionen. Drucksachen bis 25 Gr. 200 Millionen und die übrigen Gebühren reihen sich diesen Erhöhungen entsprechend an.

— (Das Ende der Klassenlotterie.) Mit Schluß der Ziehung der 4. Klasse wird das Spiel der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie sein Ende erreicht und ein neues vereinfachtes System wird eingeführt. Grund dazu bieten die vielen Mißhelligkeiten, die die Erhöhung der Einsätze zur dritten und jetzt zur vierten Klasse mit sich gebracht haben. Wenngleich auch die Gewinnmöglichkeiten durch Heraufsetzung der Gewinnsummen ganz bedeutend aufgebessert worden sind, so sträuben sich doch viele Spieler, die erhöhten Einsätze zu zahlen, zumal sie stark in die Millionen gehen. Dazu kommt, daß die Gewinner in den ersten drei Klassen für das Weiterspielen in der neuen Klasse geradezu bestraft werden. Da ihr Los mit der Ziehung für die vierte Klasse ausgeschieden war, mußten sie, um an der Hauptziehung mit den großen Milliardengewinnen teilzunehmen, die inzwischen stark erhöhten Lospreise zahlen, während man beim Nichtherauskommen eines Gewinnes bedeutend weniger für die Erneuerung des Loses hätte aufwenden brauchen. Da dies und anderes viel Verdruß bringt, ist beschlossen worden, in Zukunft von einer „Klassen"-Lotterie Abstand zu nehmen und wie bei allen anderen Lotterien jeweils nur mit einer Ziehung auszuspielen. Nach Beendigung der Ziehung folgt eine neue Lotterie. Die klassenweise Einteilung der Lotterie fällt also ganz weg.

§ **Aachen,** 8 Nov. (Bevorstehende Aenderung des Reichsmietengesetzes.) Die fortgesetzt schwieriger sich gestaltende Lage des städtischen Hausbesitzes dürfte eine Aenderung des Reichsmietengesetzes in der Richtung geboten erscheinen lassen, das in einem verhältnismäßig nahen Zeitpunkte, voraussichtlich ab 1. Januar, eine Heranziehung der Mieter zur Tragung der von dem Hausbesitz zu übernehmenden Lasten herbeigeführt wird. Bei den vorbereiteten Maßnahmen zur Gründung einer Währungsbank für die Ausgabe wertbeständigen Geldes war bereits vorgesehen, daß neben dem Grundstücksbesitz, neben Industrie, Handel und Banken auch der städtische Hausbesitz als Garant zu beteiligen wäre.

— (Steuerzahlung durch Bankscheck.) Das Finanzamt Dortmund-Süd teilt mit: Der Reichsfinanzminister hat gestattet, daß bis auf weiteres bestätigte Reichsbankschecks zur Begleichung von Reichsabgaben in Zahlung gegeben werden können.

§ **Aachen,** 8. Novbr. (Steuerabzug.) Durch die Zeitungen ging die Meldung, daß der Multiplikator für den Steuerabzug in der Zeit vom 4. bis 10 November 15000 betrage. Wie uns das Finanzamt heute telephonisch mitteilt, hat das Finanzministerium anders bestimmt, der Multiplikator beträgt in genannter Zeit nicht 15, sondern 20000.

— (Feueranmachungen ohne Holz.) Um an diesem so teuren Brennmaterial zu sparen, sollte man der letzten Glut im Küchenofen stets einige, in mehrfaches Papier gewickelte Preßkohlen oder eine Tüte voll Kohlenabfälle auflegen, doch so, daß die Asche nicht durch den Rost geschürt wird, wodurch neuer Zug entstehen und die neue Kohle schneller verbrennen würde. Bei fest verschlossener Tür findet man dann am Morgen noch so reichlich Glut, um auch die Zimmeröfen ohne Holz noch damit anfeuern zu können.

§ **Aachen,** 8. Nov. (Zur Milchversorgung.) Zur Linderung der größten Not auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung stellte die Reichsregierung für die Verbilligung der Milch erhebliche Beträge den Ländern zur Verfügung und überwies dem Zentralausschuß für Auslandshilfe Mittel, die die Fortführung und Verstärkung der mit Hilfe des Auslandes durchgeführten Kinderspeisungen sichern. Um aber auch weiteren Kreisen der unter den Verhältnissen schwer leidenden Bevölkerung Erleichterungen zu schaffen, wird die Reichsregierung in einigen besonders dringenden Fällen eine Kredithilfe in die Wege leiten, damit die vorhandenen Lebensmittel leichter und möglichst billig in den Verkehr gebracht werden.

§ **Tiefendorf,** 8 Nov. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zum 7. Novbr. wurde in dem Hause des Landwirts Herrn H. Vester ein Einbruch verübt. Die Diebe sind in die Kellerräume eingedrungen und haben einige Schinken, Speck und andere Lebensmittel entwendet. Als Belohnung hat Herr Vester demjenigen, der den Dieb namhaft machen kann, bei Wiedererlangung der Sachen ein Drittel davon zugesichert. Näheres besagt das heutige Inserat.

† **Stockum,** 8. Novbr. (Hilfreich sei der Mensch . . . .) Bekanntlich beziehen Bergmannswitwen pro Jahr 3 Wagen Kohlen zu Bergmannspreisen von der Zeche, auf der die Männer zuletzt gearbeitet haben. Dankbar wird jede Witwe dies anerkennen. Am Donnerstag vor. Woche sprach eine Witwe hier bei einem Kötter vor und fragte, ob er ihr zwei Wagen Kohlen holen könnte. Der Mann sagte zu, forderte aber einen halben Wagen Kohlen und 10 Milliarden Mark für das Bringen der Kohlen. Am Freitag forderte er einen Wagen Kohlen und 20 Milliarden Mark von der Frau. Die Frau hatte der Zechenverwaltung von dieser unverschämten Forderung Kenntnis gegeben; jetzt bekommt die Frau ihre Kohlen durch ein Zechenfuhrwerk zugestellt, während die Frau beauftragt wurde, Anzeige wegen dieser unerhörten Forderung zu machen.

† **Stockum,** 8 Novbr. (Kirchliches.) Im Anschluß an den Reformationsfestgottesdienst, der durch den Kirchenchor verschönert wurde, fand eine Sitzung der größeren Gemeindevertretung statt. Man beschloß, säumige Kirchenvertreter aufzufordern, an den Sitzungen teilzunehmen, oder ihr Amt freiwillig niederzulegen. Die Höhe des eingesammelten Notopfers betrug 343 Milliarden. Das letzte Quartal der Kirchensteuer 1923 soll in 2 Raten durch einen kirchlichen Hilfsdienst erhoben werden. Vom 1. Januar an sollen wegen der fortschreitenden Geldentwertung die Steuern monatlich eingezogen werden. Die Küster- und Organistengehälter sind bedeutend erhöht worden, die kirchlichen Gebührensätze um das 10 000fache. Das Ehrenmal für die Gefallenen wird am Totenfest eingeweiht werden. Da die geplante Anlage wegen der sehr hohen Kosten nicht vollendet werden kann, soll vorerst ein Gedenkspruch über der Namentafel bis zum Totenfeste angebracht werden; die Arbeit wurde Herrn St. übertragen. Der Kirchenchor wird gebeten werden, an diesem Tage die Feier verschönern zu helfen.

Provinzielle Nachrichten.

+ **Kirchhörde,** 7. Nov. (Wilde Holzdiebstähle in der nahen Volmke.) In der Volmke, wo seit einigen Tagen die Wälder von Holzdieben sehr gefährdet werden und wo größere Baumbestände abgeholzt worden sind, nahm die Dortmunder Polizei am Donnerstag nachmittag eine Razzia vor. Zur Anzeige gebracht wurden 27 Personen wegen Holzdiebstahls. Beschlagnahmt wurden 22 Beile, 6 Sägen, 2 Handkarren und mehrere mit Holz gefüllte Säcke. Auch am Vormittage desselben Tages war von einer andern Streife der Dortmunder Polizei dortselbst eine Razzia abgehalten worden. Bei dieser Gelegenheit wurden 10 Personen festgenommen. Die gefährdeten Wälder liegen in den Amtsbezirken Wellinghofen und Barop. Der Wald ist zum Teil Eigentum der Stadt Dortmund.

Der „G. A." schreibt noch dazu: Seit etwa 14 Tagen oder besser gesagt, seitdem in der Volmke auf dem Gelände des Freiherrn von Romberg Privatpersonen eigene Kohlenschächte gebaut haben, begann in dem westlichen Ausläufer des hier gelegenen Waldes eine planmäßige Abholzung junger Baumstämme. Diese wurden zunächst für den Ausbau der Kohlenschächte benutzt. Allmählich aber griff diese verwerfliche Unsitte derart um sich, daß heute bereits ein großer Teil des Waldes nur noch aus Baumstümpfen besteht. Gewiß ist die Brennstoffnot in diesem Jahre außergewöhnlich groß und die Behörden würden zweifellos ein Auge zugedrückt haben, wenn sich wirklich arme Leute den notwendigsten Brennstoffvorrat hier geholt hätten. Wenn man aber dazu übergegangen ist, größere Waldbestände alter prächtiger Eichenbäume abzuholzen, so mußte die Polizei diesem vandalistischen Treiben organisierter Holzdiebe Einhalt gebieten, zumal diese dazu übergegangen waren, mit den gefällten Bäumen ein rentables Geschäft zu machen. Allein in der Verlängerung des Kaiserhains, im Brunnenkamp, sollen nicht weniger als 50 prächtige Akazienbäume glatt abgesägt und an Schreiner und Bäckermeister verkauft worden sein. Durch diesen strafbaren wilden Holzhandel, sind Bewohner Dortmunds, die sich in den benachbarten Waldungen so gern des Sonntags ergingen, um wenigstens für kurze Zeit ihren Lungen gesunde staubreine Luft zuzuführen, ärmer geworden. Am meisten haben die städtischen Waldungen in den Gemeinden Wellinghofen und Barop gelitten.

Barop, 7. Nov. (Eine beispiellose Plünderung) wurde vor einigen Tagen auf der Besitzung des Landwirts H. verübt. Von fern und nah waren rauflustige Elemente herzugeeilt, um sich über das Anwesen zu stürzen und an sich zu reißen, was nur eben mitzunehmen war. Ob auch nur ein wirklich Hungernder unter der Menge sich befand, ist zu bezweifeln. Dagegen männliche und weibliche Personen von zweifelhaftem Aeußern — die Dämchen in Stöckelschuhen und seidenen Trikotstrümpfchen, die Herren in Sport- und Ledergamaschen — in übergroßer Zahl. Während die zur Landwirtschaft gehörenden Leute auf der einen Seite der Besitzung mit dem Ernten der Früchte beschäftigt waren, stürzten sich die Plünderer auf die unbewachten Teile der Felder und rissen alles wahllos aus. Ermutigt durch das Gelingen zogen sie zur Besitzung selbst. Von der Dehle wurden die zum Sortieren und Trocknen aufgeschütteten Kartoffeln geraubt und weiter stürzte sich ein Teil der Plünderer auf Hühner, Gänse, Enten, die abgeschlachtet und eingesteckt wurden. Selbst größeres Vieh soll nicht verschont sein. Daß es natürlich auch nicht an Sachschäden fehlte, dafür sorgte der Teil des Mob, welcher sich schon aus lauter Radaulust derartigem Treiben anschließt. Soviel festgestellt werden konnte, handelt es sich bei den Räubern zum größten Teil um Leute aus Dortmund. Dem Besitzer, der nicht etwa gehamstert hat, sondern bereits große Mengen seiner landwirtschaftlichen Erzeugnisse (darunter 200 Zentner Kartoffeln) der Allgemeinheit zuführte, blieb schließlich nur übrig, die Hilfe der Besatzung in Anspruch zu nehmen, um sein Anwesen vor weiteren Verwüstungen zu schützen.

Schwerte, 7. Nov. (Große Diebesbeute.) In der letzten Nacht haben Einbrecher in dem Geschäft von Maria Große in der Hagenerstraße gründlich aufgeräumt. U. a. wurden 18 Rohrplattenkoffer in sehr hohem Werte gestohlen. Die Diebesbeute ist in einem Auto fortgeschafft. Von den Spitzbuben fehlt bis jetzt noch jede Spur.

Hagen, 7. Nov. (Totgedrückt.) In dem Betriebe der Firma Funcke u. Hueck geriet ein Arbeiter beim Rangieren zweier Kartoffelwaggons zwischen die Puffer und wurde furchtbar gequetscht. Der Tod des jungen Arbeiters trat bald ein.

Bochum, 7. Nov. (Ein Polizeibeamter in Bochum erschossen.) Die Syndikalisten hatten am Sonntag die Arbeiterschaft zu Versammlungen auf dem Moltkemarkt zusammen berufen, die aber nur von 2000 Personen besucht waren.

Ihre Redner sprachen sich gegen eine Verlängerung der Arbeitszeit aus und forderten die Arbeiterschaft auf, am Montag die Betriebe zu besetzen. Letztere Forderung erhielt in der Diskussion erheblichen Widerspruch selbst von kommunistischer Seite. — Die Versammlung hatte ein blutiges Nachspiel. Nach der Versammlung blieben noch einige Gruppen der Teilnehmer auf dem Moltkemarkte in aufgeregtem Gespräche stehen. Als drei Polizeibeamte ruhig patrouillierend vorbeikamen, fiel plötzlich aus der Menge ein Schuß und tötete einen der Beamten. Als die beiden übrigen Polizeibeamten die Verfolgung aufnahmen, feuerte der Täter noch mehrere Schüsse ab, welche beide Beamten verletzten. Der Täter entkam, er ist bis jetzt nicht gefaßt worden.

Hattingen, 7. Nov. (Einsichtsvolle Landwirte.) Der Landwirtschaftliche Kreisverein Hattingen teilt mit, daß er die letzten Preisfestsetzungen des Westfälischen Milchpreisausschusses aufs schärfste mißbilligt. Er fordert seine Mitglieder auf, bei Bemessung des Milchpreises der großen Not des Volkes Rechnung zu tragen und es vorläufig beim alten Preise zu belassen.

Lüdenscheid, 7. Nov. (Den Tod gesucht.) In der Nacht von Sonntag auf Montag ist ein etwa 25 Jahre altes Mädchen in die Fuelbecker Talsperre abgesprungen. Die Leiche wurde geborgen. Die Persönlichkeit der Toten ist noch nicht festgestellt.

Aus aller Welt.

— Ueberfall im Zuge. Aus Breslau wird gemeldet. Im Personenzug zwischen Gleiwitz und Oppeln wurde ein Breslauer Kaufmann, der eine größere Geldsumme einkassiert hatte, überfallen. Der Verbrecher versetzte dem Kaufmann mehrere Messerstiche. Es gelang dem Ueberfallenen jedoch durch Hilferufe einen Beamten herbeizurufen, der den Zug sofort zum Halten brachte. Dem Verbrecher ist es trotzdem gelungen, im Dunkel im Walde zu entkommen.

— Sächsische Pfarrer als bettelnde Musikanten! Nach Blättermeldungen sind vier evangelische Pfarrer aus Dresden als Musikanten in Nordböhmen unterwegs, um sich ihr Brot zu verdienen.

Neueste Nachrichten.

Ein Skandal.

Berlin, 7. Novbr. Die Separatisten haben sich in Kreuznach der dortigen städtischen Notgelddruckerei bemächtigt und lassen bedeutende Summen Notgeld täglich drucken. Der Kreisdelegierte der interalliierten Kommission hat angeordnet, daß die Privatbanken dieses Geld einlösen. Er hat ferner die Beamten der Reichsbank unter Androhung von Freiheitsstrafen und Vermögenskonfiskation gezwungen, das Notgeld gleichfalls anzunehmen. Es sind gestern allein bei der Reichsbank 6 bis 7000 Billionen eingelöst worden. Für die von den Sonderkündlern gedruckten Notgeldscheine sind in großem Umfange direkt oder nach vorherigem erzwungenem Umtausch gegen Reichsbanknoten Devisen in Saarbrücken und in Köln gekauft worden.

Blutiger Zusammenstoß.

Gelsenkirchen, 7. Nov. Gestern kam es auf der Zeche Bonifatius zu einem blutigen Zusammenstoß. Seit mittags wartete die etwa 6000 Mann zählende Belegschaft auf die Auszahlung des Geldes. Die Zeche Bonifatius ist seit langer Zeit besetzt, und seit dieser Zeit war die Belegschaft auf die Ruhrhilfe und mit deren Aufhören auf die Erwerbslosenunterstützung angewiesen. Als endlich der Transportwagen mit dem Gelde kam, wurde bekannt gegeben, daß nur 87 Milliarden an jeden Erwerbslosen ausgezahlt werden könnten. Darauf bemächtigte sich der Menge eine solche Erregung, daß sie in das Betriebsbüro eindrang und den dort befindlichen Betriebsführer schwer mißhandelte. Der Grubeninspektor wurde als Geisel festgesetzt. Die Bewegung nahm schließlich eine so bedrohliche Form an, daß die alarmierte Polizei mit der Hieb- und Schußwaffe eingreifen mußte. Ein Bergmann wurde getötet und 30 schwer verletzt. Ein Polizeibeamter erlitt durch Schläge mit einem Eisenstück schwere Verletzungen, mehrere Zechenbeamten wurden ebenfalls verletzt. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Amerikahilfe für Deutschland.

Newyork, 7. Nov. Nach einer Meldung aus Washington beschäftigt die Frage einer ausgedehnten Hilfe für die Bevölkerung Deutschlands die amtlichen Kreise. Es wird als wahrscheinlich angesehen, daß der Präsident an den im Dezember zusammentretenden Kongreß eine besondere Botschaft richten werde, in der er ähnliche Maßnahmen vorschlagen werde, wie sie für die Hilfe in Rußland in der letzten Tagung des Kongresses beschlossen wurden. Damals wurden 25 Millionen Dollar für den Ankauf von Nahrungsmitteln bereit gestellt.

Schlagwetterexplosion in England.

London, 7. Nov. Im Bergwerk Berkeley hat sich eine Schlagwetterexplosion ereignet. Von 85 Bergleuten, die sich auf dem Grund des Schachtes befanden, konnten bisher 23 gerettet werden. Bis jetzt sind 28 Leichen zu Tage gefördert worden. Man hofft, daß die übrigen verschütteten Bergleute noch am Leben sind und rechtzeitig gerettet werden können.

Belohnung.

In der Nacht vom 6. zum 7. November wurde in meinem Hause ein Kellereinbruch ausgeführt. Es sind gestohlen worden:

2 Seiten Speck und 4 Schinken, einige Pfund Schmalz, mehrere Stücke Sparkernseife (Marke Dreiring), einige Pfund Margarine (Marke Berlina),

Als Belohnung sichere ich demjenigen, der mir die Täter nahmhaft macht oder mir das gestohlene Gut wieder verschafft, ein Drittel der gestohlenen Sachen zu. Die Verteilung behalte ich mir vor.

Hch. Vester, Landwirt, Tiefendorf.

Drei Striche

mit der Bürste und die Stiefel sind blitzblank! Man muß aber Schuhkrem Pilo dazu nehmen.

Herr A. Löwing in Göttingen schreibt: Meine Pickeln Mitesser habe ich durch Schaumauflage von Odermeyer's Medizinal- beseitigt. Zur Nachbehandlung Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Parfümerien

Juchter-Pickeln

Sohlleder

aus best. Kerntafeln geschnitten im Ausschnitt größte Auswahl, sowie sämtliche

Schuhbedarfsartikel

billigst bei

J. W. Steinbach, Witten,

Bahnhofstraße 35

Papierabfälle aller Art, sowie

Bücher, Zeitungen, Kartons u. Pappabfälle

kauft jedes Quantum zu hohen Preisen

Buchdruckerei Adolf Brocke, Annen.

Qualität entscheidet

denn nur sie zeigt die glänzenden Eigenschaften der Continental-Absätze und -Sohlen. Nahezu unbegrenzte Haltbarkeit, dabei bedeutend billiger als Leder. Leichter, federnder Gang, daher Schonung der Nerven. Verlangen Sie

Continental Sohlen- u. Absätze

So gut wie Continental-Reifen.

Wirtschafts-Zahlen.

1 Goldmark (3. 11.)	100 000 000 000
Silber-Ankaufspreis (ab 5. 11.)	35 000 000 000
Goldmarkkurs der Landabgabe (17.—19. 10.)	1 080 000 000
Dollar-Frühkurs	630 000 000 000
Goldzollaufgeld (20.—23. 10.)	93 599 999 900
Reichssteuer-Umrechnungssatz (7. 11.) 1 Goldmark	100 000 000 000
Steuerabzug-Multiplikator (4.—10. 11.)	15 000
Reichsbankzinsfuß	90%
Großhandelsziffer (30. 10.)	18 700 000 000
Lebenshaltungsindex (30. 10.)	13 571 000 000
Personenverkehrsindex (ab 29. 10.)	6 000 000 000
Güterverkehrsindex (ab 29. 10.)	12 000 000 000
Buchhändler-Schlüsselzahl (5. 11)	200 000 000 000
Postkartengebühr (ab 5. 11.)	500 000 000
Briefgebühr (ab 5. 11.)	1 000 000 000



INVALIDENDANK

GEGRÜNDET 187

Verein zur Förderung der Erwerbstätigkeit u. Unterstützung deutscher Invaliden sowie deren Hinterbliebener.

Nutze dein Herdfeuer!



Persil, das selbsttätige Waschmittel

reinigt und bleicht die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.)*

Persil enthält keinerlei schädliche Bestandteile; es schont und erhält die Wäsche, weil es das zweimalige Kochen und die Verwendung von Waschbrett und Bürste überflüssig macht. 22

Goldwaren und Schmucksachen.

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, Damen- u. Herrenringe in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorstecknadeln, Damen- u. Herrenuhrketten** in 10 versch. Qual., **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.**

Sehr große Auswahl! Billigste Preise!

A. Eick & Comp.

Ballenstraße 36—38 **Dortmund** Ballenstraße 36—38

beim Bezirks-Kommando.

DRUCKSACHEN

FÜR DEN GESCHÄFTLICHEN UND PRIVATEN BEDARF

LIEFERT SCHNELL UND BILLIG DIE

BUCHDRUCKEREI

F. KÜCHING ANNEN

Vor dem Verderben

durch Schimmel u. Gärung werden alle für den Winter eingemachten Früchte sicher geschützt, wenn man sie mit

Dr. Oetker's Einmache-Hülfe

einmacht. Dies ist **das einfachste, billigste** u. trotzdem **ausgezeichnete** Verfahren.

1 Päckchen von Dr. Oetker's Einmache-Hülfe genügt, um 10 Pfd. eingemachte Früchte, Gelee, Marmelade Fruchtsäfte, Gurken usw. haltbar zu machen.

Rezepte zum Einmachen umsonst in den Geschäften!

Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

heute

Berliner Illustrirte

Am Sonntag hat die evang. Kirchengemeinde ihren

Jugendsonntag.

Der **evang. Jugendverein** verbindet damit die Feier seines

20 jähr. Bestehens.

Morgens 9½ Uhr **Festgottesdienst.**

Nachm. punkt ½5 Uhr Feier im Vereinshause mit Ansprachen und Vorführungen.

Eintritt frei.

12 junge Hühner und 18 erstkl. Brieftauben gegen Tausch od. Futtermittel abzugeben. **Annen,** Rathenaustr. 6.

Ein besseres

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht. Es mögen sich nur solche mit guten Zeugnissen melden.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Mietverträge und **Quittungsbücher** empfiehlt **Fritz Küching,** Buchhandlung.

Leiden Sie?

an Flechten, Hautausschlag, Hautjucken, Pickeln, Finnen, Schorf, Krätze usw. dann gebrauchen Sie **Dr. Terrahe's Heilseife.** Erfolg überraschend. Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Zum Hohenstein Witten.

Heute abend **Konzert.**

